

Wie endete die hunnische Herrschaft in Südosteuropa?



Attila begrüßt eine Abordnung römischer Gesandter. Sein aus Holz errichteter Palast war prächtig, doch er selbst kleidete sich einfach und trat betont bescheiden auf.

Mit dem Tod Attilas 453 begann der rasche Niedergang der hunnischen Herrschaft. Zunächst ging die Macht an den ältesten Sohn Attilas, Ellak, über. Doch schon bald kam es zu Auseinandersetzungen Ellaks mit seinen Brüdern Ernak und Dengizik, die Anteil an der Herrschaft forderten. Ellak besiegte beide. Doch als er nach dem erfolgreichen Kriegszug in sein Lager im Süden Ungarns zurückkehren wollte, wartete bereits ein großes Heer aus Germanen und Sarmaten auf ihn. Geführt wurden die Krieger vom gepidischen König Ardarich, dem ehemals engsten Vertrauten Attilas.

Doch nach Attilas Tod sah Ardarich keinen Grund mehr, den Hunnen treu zu bleiben, seine Treue hatte allein Attila gegolten.

Nun erkannte er die Chance für sich und seine Volk, die Unabhängigkeit wiederzuerlangen. Am Fluss Nedao in Ungarn kam es 455 zur Schlacht. Die Gepiden und Sarmaten siegten, die Hunnen und mit ihnen die Ostgoten, die noch immer auf Seiten der Hunnen kämpften, wurden geschlagen. Die Macht der Hunnen war gebrochen - noch Jahrzehnte lebten sie im Karpatenraum und in der südrussischen Steppe, doch eine Bedrohung für die Völker dieses Raums waren sie nicht mehr. Die bestimmende Macht war wieder allein das Oströmische Reich.